

PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



LANDA RUPRECHT

VOLKSMUSIKERIN UND CHORLEITERIN

* 8. DEZEMBER 1912 IN UDINE

† 5. JÄNNER 2004 IN SALZBURG

Landa Ruprecht, bei einer Ehrung vom ehemaligen Salzburger Landeshauptmann Dr. Katschthaler als „eine der tapfersten und unermüdlichsten Streiterinnen für das unverfälschte Salzburger Volkslied“ (Acker 1980, S. 99) bezeichnet, wurde als Jolanda Clauss im italienischen Udine geboren, kam jedoch schon im Kindesalter nach Zinkenbach am Wolfgangsee, wo sie auch die Volksschule besuchte. Bereits früh zeigten sich ihre musikalische Begabung und das Interesse an alpenländischen Volksliedern, die sie mit einem ihrer Brüder lauthals zweistimmig auf dem Schulweg zu singen pflegte. Der Tod der Mutter 1921 machte Ruprecht mit neun Jahren zur Vollwaise, woraufhin sie von einer Tante in Salzburg aufgenommen wurde, um die damalige Bürgerschule in Maxglan besuchen zu können. Es folgten eine Lehre zur Kinderpflegerin und zwölf Jahre Arbeit als Haushälterin und Kinderbetreuerin in einem evangelischen Pfarrhaus.

Während dieser Zeit kam Ruprecht in Berührung mit bestehenden Volksliedgruppen. Im „Arbeitskreis für Hausmusik“ machte sie Bekanntschaft mit den Musikern Josef Schröcksnagel und Friedrich Neumann und nahm regelmäßig an verschiedenen Singwochen und Singkreisen teil. Da sie bei einer österreichweiten Singwoche des Volksliedsammlers Walter Hensel und seiner Frau, bei der jede/r TeilnehmerIn ein Stück aus der Heimat vortragen sollte, kein passendes Salzburger Volkslied finden konnte, beschloss sie, selbst aktiv zu werden und sich für die Volksliedpflege einzusetzen. 1937 gründete sie eine Singgruppe, in der sie gemeinsam mit elf jungen Mädchen bei Konzerten auftrat. Als sie ein Jahr später Jugendgruppenleiterin der NS-Frauenschaft wurde, folgten weitere Jugendsinggruppen im ganzen Bundesland Salzburg, mit denen sie Singfahrten unter anderem in den Elsass oder nach Lothringen unternahm. Des Weiteren traten die SängerInnen bei Veranstaltungen im Schloss Kleßheim auf oder wurden für die musikalische Umrahmung von Staatsbesuchen engagiert. Während dieser Zeit lernte sie den Volkskundler Dr. Karl Ruprecht kennen, der sie 1947 heiratete und in weiterer Folge in allen musikalischen Ambitionen unterstützen sollte.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Ruprecht aufgrund ihrer Bekanntschaft mit dem Salzburger Gauleiter Gustav Adolf Scheel von den Amerikanern verhaftet, nach einigen Tagen jedoch wieder freigelassen. Sie gründete den *Volkslied-Singkreis Landa Ruprecht*, aus dem sich wiederum jährlich

neue Singgruppen in unterschiedlichen Besetzungen formierten. Zudem setzte sie die intensive Zusammenarbeit mit dem Volksmusiker Tobi Reiser, mit dem sie seit der ersten Begegnung 1938 eine tiefe Freundschaft verband, fort. In unermüdlichem Einsatz für das ‚echte‘ und ursprüngliche alpenländische Volkslied begann sie, ihr ohnehin großes Repertoire zu erweitern, indem sie beispielsweise Sennerinnen aufsuchte, um sich Lieder anzuhören, aufzuzeichnen und so vor der Vergessenheit zu bewahren.

1965 wirkte der *Volkslied-Singkreis Landa Ruprecht* erstmals bei dem von Tobi Reiser gegründeten [Salzburger Adventsingen](#) mit. Unter der Leitung Ruprechts nahm dieser insgesamt achtmal mit bis zu 120 Mitgliedern an der Veranstaltung teil; auch der daraus formierte legendäre *Salzburger Dreigesang*, bestehend aus Ruprecht, Christl Klappacher und Trude Fuchsberger, war regelmäßig Gast bei den vorweihnachtlichen Konzerten. Darüber hinaus veranstaltete Ruprecht während dieser Zeit wöchentliche Kindersingen in ihrem Zuhause in Parsch und hielt in den Jahren 1968/69 einmal monatlich eine Singstunde in der ORF-Sendung *Sing ma oans* ab. 1972 entschloss sie sich, die Leitung des *Volkslied-Singkreis Landa Ruprecht* an Harald Dengg abzugeben, woraufhin sich der Singkreis und Denggs *Salzburger Volksliedchor* zusammenschlossen und in den folgenden Jahren gemeinsam das Salzburger Adventsingen gestalteten. 1974 gründete Ruprecht einen Chor in Wals, vier Jahre später kam ein weiterer in Parsch hinzu.

Die Betreuung ihrer Chöre bis in die späten 1980er Jahre und die jahrelange Volksliedarbeit sorgten dafür, dass Landa Ruprechts Repertoire gegen Ende ihres Schaffens über 1000 Liedtitel aufweisen konnte.

Mit *Ein Leben dem Volkslied gewidmet* betitelten die Salzburger Nachrichten am 3. Dezember 1987 einen Artikel über das Schaffen Landa Ruprechts. Tatsächlich weist die Biographie der Volksmusikerin und Chorleiterin lückenlosen Einsatz in Chorarbeit und Volksliedpflege auf. Sie machte es sich zum Ziel, alte alpenländische Volkslieder ‚aufzustöbern‘ und niederzuschreiben, somit ihr Repertoire ständig zu erweitern und an ihre ChorsängerInnen weiterzugeben. Neben der Wiederentdeckung des Volksliedes sollten Talente unterstützt und das gemeinsame Singen gefördert werden: „*Die Begabung in unserem Land [...] war nahezu verschüttet. [...] Und das ist meine Arbeit: Die oftmals verschüttete Begabung wieder zu entwickeln. ... Der Gesang, das Lied selbst, baut das Gemüt auf, sowohl beim Sänger als auch beim Zuhörer.*“ (zit. nach Haas 1995/96, S. 374)

Ihr Grundsatz „*Praxis vor der Theorie*“ rührte von ihrer Überzeugung her, alpenländische Volkslieder bräuchten keine Noten oder einen ausgeschriebenen Satz, sondern alleine Begabung und ein gutes Gehör. Sie selbst bezeichnete sich als ‚Laie‘, war sich aber sicher, das Volksliedsingen könnte nicht erlernt werden, sondern würde sich aus Talent und Veranlagung entwickeln. Das, wie sie stets betonte, ‚echte‘ Volkslied sah sie als schlicht, einfach und bescheiden an, weshalb weder eine Ausbildung noch umfangreiche Chorarbeit oder ein großer Konzertsaal nötig wären.

Einen hohen Stellenwert maß Ruprecht dem Singen mit Kindern und dem Singen in der Familie bei, weshalb sie sich neben den regelmäßig stattfindenden Kindersingen ausgiebig mit Volksliedliteratur für Kinder auseinandersetzte. Dabei stand jedoch nicht nur die Förderung von Talenten im

Vordergrund, vielmehr sah sie im gemeinschaftsfördernden Singen ein Erziehungsmittel: „*Wir wollen unsere Kinder zu lebensfähigen, sauberen und anständigen Menschen erziehen und das können wir auch ein wenig durch das gute Lied.*“ (*Unsere Volksliedarbeit* [o. J.], o. S.) Ihren großen Volksliedschatz alpenländischer Lieder und Jodler baute sie mit Unterstützung Tobi Reisers und des Komponisten Cesar Bresgen auf. Wichtig war jedoch auch ihr Kontakt zu den Volkskundlern und Volksliedsammlern Sepp Dengg, Adolf Dengg und Kuno Brandauer und dem Dichter Karl Heinrich Waggerl, mit denen sie gerade im Bereich des Salzburger Adventsingens eine beispielhafte Zusammenarbeit verband.

Bei den vielen Ehrungen, die Landa Ruprecht im Laufe ihres Lebens zuteil wurden, wurde ihre Zeit als Gaujugendgruppenleiterin der NS-Frauenschaft während des Zweiten Weltkriegs zumeist übergangen. Als solche sollte sie im ganzen Gau unter anderem Jugendgruppen mit Singgemeinschaften organisieren und betreuen und – vereinfacht ausgedrückt – das Volk zum Mitsingen bewegen. In einem Zeitzeugen-Interview mit Walburga Haas lobte sie die starke Förderung, die Brauchtum und Volkslied im Nationalsozialismus zuteil wurde. Die Inhalte dieses 1996 erschienenen Interviews können insofern problematisch gesehen werden, als Ruprecht darin einen äußerst fragwürdigen Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus offenbart. Ihre Verdienste um die Salzburger Volkskultur sind jedoch bis heute unumstritten.

AUSZEICHNUNGEN

1976: Ehrenbecher des Landes Salzburg

1982: Volksmusik-Ehrenzeichen

1982: Silbernes Verdienstzeichen des Landes Salzburg

1992: Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg

AUFGEZEICHNETE LIEDER (AUSWAHL)

- Einstimmige Lieder
 - Heidl bubeidl wo da Dornenstrauch blüeht*
 - Wir kommen daher in schneller Eil*
- Dreistimmige Lieder
 - Auf auf, es kommt der Tag*
 - Da Gußwerker*
 - Kurze Zeit lang bei der Nachte*
 - Maria, schönste vom hohen Himmelsthron*

*Nur ein paar Lieder lang, kurz ist der Maiengang
du herzigschens Diane*

Roter Mohn, roter Mohn unter goldnen Ähren

Schlafts na, meine Brüada

Wann i von da Alma geh, ziacht da Wind

Wir kommen daher in schneller Eil'

Zwoa junge Ochn mit lange Hörna

- Vierstimmige Lieder

Maria, schönste vom hohen Himmelsthron

Pfiat di Gott, liabe Alma

- Zweistimmige Lieder mit Jodler

Mia wünsch a guate Gsundheit

- Dreistimmige Lieder mit Jodler

Aba auf und auf d'Alm

Bald is auf die Alma geh, da brummelt scho da Stier

Die Kerschn san zeitig

Drinnen in Hintersee da is mei Herz

Und in Buxbamawald

Und's Fischbecka Glöckal des hat an schen Klang

Znagst hat's a Schneewal gschniebn

- Vierstimmige Lieder mit Jodler

Eh daß i mei Diane an andern Buam liaß

Und i geh so gern zuawa

SCHRIFTEN

Alpenländische Lieder und Jodler. Für Kinder und Mütter und alle, die gern mit Kindern singen,
Salzburg: Felix Leitner 1980.

Unsere Volksliedarbeit, [Salzburg: o. J.], maschinschr. Manuskript im Archiv der Salzburger
Volkskultur, Biografien SVK: Ordner R: Sammlung Landa Ruprecht.

Von den Aufgaben einer Singgruppe, hg. v. der Jugendgruppe Salzburg der NS Frauenschaft,
[Salzburg: zw. 1938 und 1945], maschinschr. Manuskript im Archiv der Salzburger Volkskultur,
Biografien SVK: Ordner R: Sammlung Landa Ruprecht.

BIBLIOGRAPHIE

- Lola Alme, *Landa Ruprecht und das Volkslied*, in: *Salzburger Volksblatt* (16. August 1969), o. S.
- Halts still Hüatabuama. Lieder zur Weihnachtszeit vom Dreigesang Landa Ruprecht*, hg. v. Harald Dengg, Salzburg: Eigenverlag Salzburger Heimatpflege und Salzburger Volksliedwerk 1973 (Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg 4).
- Rotraut Acker, *Landa Ruprecht und ihre Volksliedarbeit*, in: *Berichte und Mitteilungen der Salzburger Heimatpflege* 4 (1980), Heft 3, S. 99–102.
- Die Kerschn san zeitig. 12 Volkslieder aus dem Liedgut des Dreigesanges Landa Ruprecht*, hg. v. Harald Dengg, Salzburg: Eigenverlag Salzburger Heimatpflege und Salzburger Volksliedwerk 1983 (Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg 23).
- Bald i auf die Alma geh. Volkslieder und Jodler aus dem Liedgut des Dreigesanges Landa Ruprecht*, hg. v. Harald Dengg, Salzburg: Eigenverlag Salzburger Heimatpflege und Salzburger Volksliedwerk 1984 (Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg 26).
- Harald Dengg, *Der Salzburger Volksliedchor und das Adventsingen*, in: *Das Salzburger Adventsingen*, hg. v. Tobias Reiser und Kurt Vössing, Salzburg, München und Zürich: Unipress 1984, S. 165–170.
- Franz Bayer, *Ein Leben dem Volkslied gewidmet*, in: *Salzburger Nachrichten* (3. Dezember 1987), o. S.
- Gert Kerschbaumer, *Faszination Drittes Reich. Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg*, Salzburg: Müller 1988.
- Goldenes Verdienstzeichen des Landes für Landa Ruprecht*, in: *Landeskorrespondenz* 239 (9. Dezember 1992), S. 3f.
- „Gold“ für Landa Ruprecht, in: *Salzburger Volkszeitung* (10. Dezember 1992), o. S.
- Ein Leben für das Volkslied. Ehrung für Landa Ruprecht*, in: *Flachgauer Nachrichten* (24. Dezember 1992), o. S.
- Bertl Göttl, *Glückwünsche an Landa Ruprecht und Schorsch Windhofer*, in: *Salzburger Volkskultur* 17 (1993), Heft 2, S. 170.
- Walburga Haas, *Zeitzeugenberichte. Jolanda Ruprecht*, in: *Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg. Referate, Diskussionen, Archivmaterial. Bericht zur Tagung am 18. und 19. November 1994 in der Salzburger Residenz*, hg. v. ders, Salzburg: Salzburger Landesinstitut für Volkskunde 1995/96 (*Salzburger Beiträge zur Volkskunde* 8), S. 373–378.
- Namen & Daten. Landa Ruprecht*, in: *Salzburger Nachrichten* (9. Dezember 1997), o. S.
- Landa Ruprecht. Lebenslauf*, o. O.: o. J. [vor 2004], maschinschr. Manuskript im Archiv der Salzburger Volkskultur, Biografien SVK: Ordner R: Sammlung Landa Ruprecht.
- Bertl Göttl, *Dankbare Erinnerung an Landa Ruprecht*, in: *Salzburger Volkskultur* 28 (2004), Heft 1, S. 117.
- Harald Dengg, *Nachruf auf Landa Ruprecht*, vorgelesen beim Begräbnis am 9. Jänner 2004 am Friedhof Salzburg-Gnigl.
- Das Salzburger Adventsingen im Zeitspiegel*,
http://www.salzburgeradventsingen.at/fileadmin/content_adventsingen/pdf/Zeitspiegel.pdf (8. 2. 2015).

Verfasserin: Sarah Haslinger

Stand: Dezember 2013

Kontakt: Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

Postanschrift: Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte